



anderen Teilen der westlichen Hemisphäre bestehen konnten. Auch die nordamerikanischen Kapitalinteressen waren bisher dieser Einstellung entsprechend, die Afrika den europäischen Staaten, insbesondere natürlich England, überließ, nur gering. Von 1870 bis 1906 waren in Afrika ohne die Mittelmeerländer rund 1225 Millionen Pfund investiert worden. An dieser Gesamtsumme hatten sich die Vereinigten Staaten lediglich mit dem verschwindenden Betrag von 25 Millionen Pfund beteiligt, den sie hauptsächlich in Gold- und Kupfergruben angelegt hatten. Die Vorherrschaft des in Afrika bis zum Ausbruch dieses zweiten Weltkrieges arbeitenden englischen Kapitals war also bisher von den Amerikanern nicht nur in dem zum britischen Empire gehörenden Gebiet, sondern vor allem auch in den portugiesischen Kolonien und in der Kongokolonie anerkannt worden.

Jetzt streben die Männer in Washington offensichtlich ganz systematisch danach, auf dem Umweg über den erprobten Ausverkauf der englischen Auslandsinvestitionen die Besitztümer vieler wichtiger Unternehmungen in den westafrikanischen Kolonien zu erwerben. Sie werden in diesem Streben dadurch unterstützt, daß in Afrika angedacht der gedrohten Ausfuhrmöglichkeiten ein außerordentlich harter Hunger nach Geld und Krediten aufgebrochen ist. Auch hier nutzt Roosevelt die Lage aus, um das Zentrum der politischen und wirtschaftlichen Vorkämpfer auszubauen.

Bei diesem Treiben spielt in den gleichzeitig auch politischen und strategischen Erwägungen die Republik Liberia eine besondere Rolle. Mit dieser Republik haben die Männer im Weißen Haus in Washington stets besondere Beziehungen unterhalten. Sie führen in jene Zeit zurück, da die Sklaverei in den Vereinigten Staaten aufgehoben worden war und die regierenden Männer dort nicht wußten, was sie mit all den ehemaligen Sklaven anfangen sollten. Damals, zu Beginn des 19. Jahrhunderts, war in Washington eine amerikanische Kolonialisationsgesellschaft gegründet worden, die bis 1822 etwa 25000 Neger an die Westküste zurückbrachte. Seitdem hat die Republik Liberia im Jahre 1847 selbständig erklärt und ein Präsident mit dem merkwürdigen Titel "King" an die Spitze dieses Staatgebildes trat, haben die Vereinigten Staaten stets darauf geachtet, daß der jeweilige republikanische "König" und sein ganzer Parlaments- und Beamtenstab aus den Nachkommen der Rückwanderer genommen wird, die einst in den Vereinigten Staaten Sklaven waren. Der systematisch amerikanisierte Oberbefehlshaber wurde auch der gesamte Plantagenbau dieses Landes in die Hand gegeben, das mit seiner üppigen Vegetation sehr reich

sein könnte, wenn seine Bürger nicht so arbeitslos wären. Aber auch aus dieser Erwägung haben die Vereinigten Staaten dank der vielen Staatsbankrotte, die die Republik machte, auf dem Umweg über die reichlich stehenden U.S.A.-Anleihen ihre Vorteile gezogen.

Heute liegen in allen wichtigen Kernern Liberias amerikanische Kontrollposten und beaufsichtigen dieses Land, das mit seinen sieben Millionen Gummibäumen, mit seinem Reichtum an Kaffee, Kakao, Zunderholz, Baumwolle und Palmen, mit seinen Vorkommen an Eisen und Zink, Blei und Gold den Amerikanern nach den Verlusten im asiatischen Raum besonders in die Hand fällt. Kein Wunder, daß die Vereinigten Staaten schon seit längerer Zeit die Hauptstadt Monrovia zum Knotenpunkt ihrer Transporte nach Afrika gemacht, die Häfen-

anlagen ausgebaut und einen Flughafen einrichtet haben. Die nordamerikanischen Maschinen, die bei dem Angriff der Briten auf Libyen eingesetzt worden sind, haben zu einem erheblichen Teil den Luftweg quer über Afrika genommen, wobei das englische Bahurst (Abflug von Dakar oder auch Liberia die Straße der Zwischenlandeplätze spielten.

Angeichts der Erwägung, daß die Verbindungswege der U.S.A. über den Pazifischen Ozean immer unsicherer geworden sind, ist es klar, daß heute das Interesse der U.S.A. an Liberia in jeder Hinsicht nur noch gesteigert ist. Der Griff, der sich um dieses Land legt, ist wieder einmal Ausdruck des Imperialismus, der heute in Washington in Blüte steht und unter dem Eindruck der Niederlagen im asiatischen Raum nach neuen Abenteuern sucht.

## „Rommel, die Ueberraschung des zweiten Weltkrieges“

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 4. Februar. In den Betrachtungen der englischen Zeitungen und der englischen Militärfachverständigen stehen weiterhin Ostafrika und Nordafrika im Vordergrund, also jene beiden Fronten, an denen, wie sich der englische Nachrichtenendienst ausdrückt, die Lage für Großbritannien hart und kritisch ist. Soweit Nordafrika in Frage kommt, versucht man sich damit zu trösten, daß die Lage „noch ungewiß“ sei. Man unterstreicht aber immer wieder, daß man es hier mit einem äußeren Geschicklichen Gegner zu tun hat, der den Engländern das Leben schwer macht. So schreibt die „Daily Mail“, General Rommel sei die Ueberraschung des zweiten Weltkrieges. Er sei ein Panzerheld, dem es bisher immer gelungen sei, sich nicht nur aus jeder Falle oder Schlinge zu ziehen, die man ihm auf militärischem Gebiet stellte, sondern der auch dann noch zumüßigen und sofort die Gegenoffensive zu ergreifen verstand. Man frage sich in London etwas ängstlich, was Rommel nun weiter tun werde.

Über die schlechten Nachrichten aus Ostafrika versucht man sich mit einem Hinweis auf eine spätere Gegenoffensive etwas hinwegzusetzen. In diesen Verurteilungsfeldern wird selbst Fischunglück eingeschleppt, wo ebenfalls ein militärischer Sachverständiger einen großen Gegenangriff in Aussicht stellte. Wann und womit man diesen Angriff führen will, darüber schweigen sich allerdings die Herren Sachverständigen aus. Einer von ihnen äußerte sein Erstaunen über die starken

Kräfte, die Japan zur Verfügung ständen. Damit habe man nicht gerechnet. Das soll wohl eine Entschuldigung für die weitere Festhaltung sein, daß die Japaner im Augenblick völlig die Initiative an sich gerissen hätten, und zwar zu Lande, zu Wasser und in der Luft.

Aber auch ein Blick auf den Seekriegsschauplatz macht den Engländern wenig Freude. Der englische Admiral Sir Reginald Dorrhill erklärte in einer Rede in Leeds, er könne jetzt nicht mehr das bekannte englische Lied „Britannien beherrscht die Meere“ mit derselben Lust singen wie vor 25 Jahren. Im Weltkrieg habe Großbritannien über eine Flotte verfügt, die dreimal so groß gewesen sei wie die britische Flotte dieses Krieges. Er meinte, daß sogar die japanische Flotte allein härter sei als die englische. Aber ganz abgesehen davon sei das Kriegsglück der britischen Flotte „überhaupt etwas auf dem absteigenden Ast“. Denn die Flotte habe eine sehr harte Zeit hinter sich, und die Verluste, die sie erlitt, seien nicht so leicht zu ersetzen.

## Reichsjugendführer Axmann über den Kriegseinsatz der HJ

Berlin, 4. Februar. In den Berliner Pharus-Sälen gab Reichsjugendführer Artur Axmann vor jungen Führern und Führerinnen wichtige Richtlinien für den Kriegseinsatz der Hitler-Jugend. Die Jugendarbeit des Jahres 1942 ist bestimmt durch die Parole „Dienstag und Vandaag“. Durch sie ist der Jugend die Aufgabe gestellt, in der Zukunft ein neues Dauererbe für den deutschen Osten zu bilden. Daneben führt die Hitler-Jugend ausschließlich Aufgaben durch, die auf die Notwendigkeiten des Krieges gerichtet sind. Da alle kriegsentscheidenden Jugendführer unter den Waffen stehen, baut sich die praktische Arbeit in der Jugend auf der jüngeren unteren Führerschaft auf. Wenn sich der vom Führer befohlene Grundriss der jungen Führung bewährt hat, so legt in der Zeit des Krieges die Organisation der Hitler-Jugend ihre Kriegstauglichkeit und wird auch in Zukunft für jeden von der Heimat geforderten Einsatz bereit sein.

Die Aufgaben des Kriegseinsatzes der Hitler-Jugend, die der Reichsführer verkündet hat, sehen vor, daß die Jugend in einem noch stärkeren Maße die Betreuung der Soldaten an der Front übernimmt. Die Richtlinien für den Kriegseinsatz der Jugend sollen aber auch die Erziehung und die Jugend noch enger zusammenführen. Daher hat der Reichsjugendführer auch die Verhärterung der Ra-

barchaftshilfe und eine erweiterte Durchführung von Elternabend angeordnet. In den Vorkriegs- und Wehrschmittagen werden sich die Jungen und Mädchen in härtester Weise der Herstellung von Spielzeugen und Geschenkartikeln widmen. Schon im vergangenen Jahr hat die Jugend durch ihre Werk- und Bastelarbeiten einen großen Teil der auszufallenden Spielzeugproduktion erledigt. Nach den erzwungenen Weisungen wird in diesem Jahr der Wehrnachmarkt noch mehr unter dem Zeichen dieses Einsatzes der Hitler-Jugend stehen.

Für alle notwendigen Sammelaktionen stellt die Hitler-Jugend mit derselben Begeisterung bereit, mit der sie zum Veltagen der großen vom Führer angeordneten Woll- und Winterkleidung beitrug. Einen eindrucksvollen Appell stellen die Richtlinien für den Kriegseinsatz der schaffenden Jugend dar. Diese Jugend in den Betrieben weiß, daß eine außergewöhnliche Zeit auch außergewöhnliche Mittel erfordert. Der Ruf des Führers zur ständigen Leistungsbekämpfung in der Kriegproduktion wird daher auch einen starken Widerhall in der werktätigen Jugend finden.

Eine besondere kriegsnotwendige Aufgabe ist die Wehrrückführung der 17jährigen. Ihrer Vorbereitung für den soldatischen Einsatz werden in diesem Jahr die Heillager der Hitler-Jugend ausschließlich zur Verfügung stehen.

Handelsminister. Oberst H. J. Newellin, der neue Handelsminister, war bis Mitte 1939 stellvertretender Admiralität, dann parlamentarischer Unterstaatssekretär des Munitionsdienstministeriums und seit 2. Mai 1941 parlamentarischer Sekretär im Wirtschaftsdienstministerium.

Keine Schreibmaschinen mehr in den USA. Nachdem in den USA erst vor wenigen Tagen die Produktion der privaten Automobilmotoren eingestellt werden mußte, ist jetzt auch die Herstellung von Schreibmaschinen eingestellt worden.

USA-Vollhafter nach Washington berufen. Der nordamerikanische Vollhafter in Spanien Weddell ist deming nach Washington berufen worden. Er wird in Kürze Madrid verlassen.

## Belze aus der Wintersachensammlung der Heimat treffen ein

Erlebnisbericht von Gefr. Fritz Hain

Vom Eintreffen der ersten Waggons mit warmer Winterbekleidung im Abstand einer Division an der Nordfront erzählt unser heutiger Erlebnisbericht aus der Truppe.

Als sowjetische Spähtrupp unvermutet in der Planke der Division am Rande der zugefrorenen Seen aufkündeten und sich auf ihren Schneeschuhen im reißerischen Uferschliff wie dicke, plumpe Eisbären vorstellten, lag nur die dünne Sperre der Fendelposten am versteinerten Fluß.

Tage darauf: Alarmmeldung! Einzelnen der sibirischen Winterarmee sind durchgebrochen und verlassen, zur Rückbahn vorzustößen. Kurze Besprechung der Kommandeure! Ein Bataillon muß abgestellt werden. Alles nur irgendwie Entbehrliche an Uebermänteln, Decken und Wolldecken wird den Kameraden mitgegeben, die nun nächste Lang keine durchwärmten Wunter und kein schäbendes Dach mehr über dem Kopf haben werden. Die Soldaten wissen, was das bedeutet.

„Hier, Karl, sind die Ueberhandschuhe“, sagt einer der Zurückbleibenden. „Es geht schon mal ohne Decke, unser Wunter ist warm genug“, sagt ein anderer.

Das Bataillon wird verlastet. Nach längerer Fahrt durch die eisse Frostnacht halten die weitestgehenden Lastkraftwagen. Der frostkalte Schnee freilicht unter den langsam mahelnden Rädern der Wagen wie ein Ledewesen und knirscht nun unter den Füßen der pommerischen Soldaten. Die sich Gruppe für Gruppe in die Vereisungsräume vorstalten. Tief steht zwischen reißerbedeckten Wirren die fohle Wintermorgensonne hinter hellen Schneewolken. Silbergrau immer das Licht. Bewegunglos hocken aufgeschulterte Kräfte im Gefähr. Starr und unmerklich — wie eine japanische Porzellanmalerei — liegt die Landschaft am Fluß vor den Soldaten.

Der Winterkrieg in seiner härtesten Form beginnt! Schritt um Schritt wird der Feind zurückgedrängt. Schweben und Zelle sind die Heimstatt der Soldaten. Mäntel, Decken ihr einziger Wärmelehre. Die wenigen kleinen Speziallösen kämpfen vergeblich gegen die unerträgliche Kälte, die durch jede Ritze und durch jede Lücke dringt, den Körper lähmt und die Glieder zum Erstarren bringt. Wohl dem, der eine Pelzweste besitzt!



Atlantische (M)

### Japanisches Zweimann-U-Boot

Das kürzlich in der englischen Zeitschrift „The Illustrated London News“ veröffentlichte wurde eine neue Sensation für die Engländer bedeutet. — Oben wird der Größenunterschied zwischen einem normalen japanischen Unterseeboot mit einer Länge von 320 Fuß (97 Meter) und einem Zweimann-U-Boot mit einer Länge von 42 Fuß (13 Meter) gezeigt. In der Mitte ist der Querschnitt durch ein Zweimann-Unterseeboot mit den Torpedoausrüstungen am Bug, der Maschinenraum befindet sich im Achterschiff. Die Zeichnung rechts unten zeigt ein Unterseeboot-Winterquerschnitt, mit dem die Zweimann-U-Boote an ihre Angriffsbasen herangeführt werden.

### Ritterkreuz für den Kommandeur einer slowakischen Division

Berlin, 4. Februar. Der Führer verlieh das Ritterkreuz an General Augustin Malat, Kommandeur einer slowakischen Division.

Seit dem Vordringen steht nun schon die Wehrmacht des jungen slowakischen Staates in treuer Waffenkameradschaft Seite an Seite mit den deutschen und verbündeten Truppen. In wiederholten Mälen ist der tapfere Einsatz der slowakischen Regimenter auch im Kampf gegen die Sowjets rühmend hervorgehoben worden. Allein in letzter Zeit erwähnten die Wehrmachtberichte vom 20. und 28. Dezember 1941 die slowakischen Truppen wegen der erfolgreichen Abwehr harter gegnerischer Angriffe im Donesbogen. Auch in den Berichten vom 2. 20. und 21. Januar sind das jähre Aushalten bei den ungünstigen Witterungsverhältnissen, die erfolgreiche Abwehr gegnerischer Einbruchversuche und das opferfreudige Vordrängen beim Gegenstoß der slowakischen Verbände höchste Anerkennung. An diesen großen Erfolgen hat General Malat durch stete Führung seiner Division hervorragenden Anteil. Auch durch seinen persönlichen tapferen Einsatz war General Malat seinen Soldaten stets ein leuchtendes Vorbild.

### Geldspende schwedischer Frauen

Berlin, 4. Februar. Eine Abordnung der schwedischen Frauen in Finnland hat dem Führer ein Geldgeheim zur Verwendung für die Erholung der während des Feldzuges in Finnland verwundeten deutschen Soldaten übermitteln. Der Führer hat den schwedischen Frauen mit einem in herzlichen Worten gehaltenen Telegramm gedankt.

### Flakstellungen in Singapur vollständig zerstört

Tokio, 4. Februar. Infolge der pausenlosen Bombenangriffe der japanischen Luftwaffe, so berichtet Domei von der malaisischen Front, sind die feindlichen Flakstellungen in Singapur vollständig zerstört. Während früher der Feind den Angriffen der japanischen Luftwaffe mit mehr als 200 Flakgeschützen und mehr als 100 Scheinwerfern Widerstand leistete, hat, als z. B. die japanische Luftwaffe am 31. Januar die Stadt mit Bomben belegte, der Feind nur mit 18 Scheinwerfern und einer kleinen Anzahl von Flakgeschützen den Angriff abzuwehren versucht.

### Veränderungen im englischen Kabinett

Genf, 4. Februar. In London wurden am Mittwochabend Veränderungen im britischen Kabinett bekanntgegeben. Lord Beaverbrook wurde zum Minister für das neu geschaffene Ministerium für die Kriegproduktion ernannt. Verordnungsminister wurde Sir Andrew Duncan, Handelsminister Oberst H. J. Newellin. Beaverbrook wird Mitglied des Kriegskabinetts sein, Duncan aber nicht. Cripps, der frühere Vollhafter in Moskau, so bemerkt Reuters, ist nicht auf der Ernennungsliste. Lord Beaverbrook, der millionenschwere Zeitungsbosnia, war bisher seit dem 20. Juni 1941 Verordnungsminister; davon befreite er das Amt eines Ministers für die Flugzeugproduktion. Der neue Verordnungsminister Duncan leitete seit dem 20. Juni 1941 das Handelsministerium. Er war zuvor seit 8. Oktober 1940 schon einmal Verordnungsminister und vor Uebernahme dieses Amtes ab 6. Januar 1940 schon

Donnerstag, 5. Februar 1942  
 Frau  
 Rittsch  
 H-Qu  
 Werbefil  
 von der  
 Hauptf  
 Sturmführ  
 wurde im  
 den war,  
 der 1940  
 nen Kreuz  
 H-Hauptst  
 — Bes  
 kriegswie  
 habe in  
 nungen br  
 — Mit  
 auf der 3  
 — Kon  
 Reipala  
 Arm- und  
 Gaule  
 zu einer  
 der Inbu  
 von Gaus  
 unterricht  
 Frauen, d  
 ihnen den  
 Seine bel  
 richtungen  
 und Hand  
 und erklä  
 aus Notw  
 dern. Die  
 set, dafür  
 in unfer  
 leiter Mu  
 im Kaufm  
 Betriebes  
 Glem  
 nerweiser  
 G  
 P  
 In der  
 letzten J  
 manuskri  
 Schweiz i  
 Die Schwe  
 unentsch  
 folgte au  
 einem 3;  
 einem 4;  
 einem 7;  
 mit einem  
 mit einem  
 fertigege  
 Siege mit  
 kämpfe na  
 tor erreic  
 Der U  
 in Köln  
 legt wied  
 meisters  
 der Wiene  
 manuskri  
 schrieben  
 ten wir  
 über das  
 dem gleich  
 Die  
 geführte  
 immer ge  
 wesen, da  
 blieben  
 gegen hab  
 bis es in  
 gab, wie

# Dresden und Umgebung

### Verdunkelung

Beginn: 4. Februar 19.01 Uhr  
Ende: 4. Februar 8.00 Uhr

## Frau Habegern

Haben Sie gehört, Frau Habegern? Knapp wird der Hundebissen und der „Jüwern“? Frau Habegerns Augen werden rund. Angst wird es ihr, doch ohne Grund. Sie hat gar keinen Hund. Hundebissen kauft sie, zwanzig Pfund.

Frau Habegern, na wissen Sie noch nicht? Knapp wird demnach elektrisch Licht? Frau Habegern reißt ihre Augen auf. Dann rast sie in die Stadt zum Lampenkauf. Und überall, wo es nur irgend acht, wird eine Birne zugebracht. Frau Habegern, auf Licht erpicht, brennt selbst am hellen Tag elektrisch Licht.

Frau Habegern, ist Ihnen klar, daß Bücher demnach nicht rar? Frau Habegern freigt einen Wissenschaftler, kauft einen Wochenspiegel auf, schon ist sie weg. Und ausgerechnet solche Gans erkräftigt. Frau Habegern, auf Licht erpicht, brennt selbst am hellen Tag elektrisch Licht.

Frau Habegern! Die Spiegel werden knapp! Vielleicht gibt noch ein Kaufmann Spiegel ab! Frau Habegern, was spiegelt sich darin? Weit langen Ohren eine Efelst! F. W. P.

## Ritterkreuzträger Vogt spricht am Sonntag im Jichus

Hauptsturmführer Fritz Vogt, der im Rahmen der Aktion der Wehrmacht am Sonntag, 10. Uhr, auf der von der Arbeitsleitung Dresden im Jichusbau durchgeführten Hauptkundgebung sprach, wurde am 17. März 1918 in Rindchen geboren. Er besuchte dort die Oberrealschule und trat 1932 in die NSDAP ein, der er zuletzt als Fahnenführer bis 1935 angehörte. Mit 17 Jahren wurde er 1935 bei der H-Verfügungstruppe in der Standarte „Deutschland“ aufgenommen. Dort erhielt er seine militärische Grundausbildung. Nach dreijähriger Dienstzeit wurde er 1938 zur H-Junkerschule Braunschweig kommandiert. Nach erfolgreichem Abschluß des Lehrganges wurde er 1939 zum H-Untersturmführer der Waffen-H befördert. Als Jagdführer in einer Aufklärungsabteilung der Waffen-H nahm er am Feldzug in Polen teil und wurde für vorbildlich ausgeführte Späh- und Stützpunktmissionen mit dem EK II ausgezeichnet. Auch im Westen bewährte sich der damalige H-Untersturmführer Vogt hervorragend. Er erhielt das EK I und wurde im Mai 1940, nachdem er kurz zuvor verwundet worden war, zum H-Obersturmführer befördert. Am 4. September 1940 wurde ihm vom Führer das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. Im Oktober 1941 wurde Vogt zum H-Hauptsturmführer befördert.



A. u. n. Koch

— **Brennmaschinen mit Petroleum** — wie oft wurde schon darauf hingewiesen — nimmt ein solches Brennzeug. Ein schuldiger Kunde in einer Wohnung in Ritzsch u. erlitt dabei Verbrühungen dritten Grades am rechten Körper.

— **Mit der Hand in die Maschine geriet** in einem Fabrikbetrieb auf der Jöllnerstraße ein Arbeiter.

— **Hon der Leiter** in einem Fabrikbetrieb auf der Leipziger Straße ein 17-jähriges Mädchen. Es erlitt Kopf-, Arm- und Schulterverletzungen.

## Gauleiter Mutzmann in Chemnitz

Gauleiter Martin Mutzmann wollte am Mittwoch zu einer Besichtigung von Betrieben und zu einem Besuch der Industrie- und Handelskammer in Chemnitz. Er war von Gaubmann Peitsch begleitet. In den Industriebetrieben unterrichtete er sich über die Arbeit der tätigen Männer und Frauen, die auch manchen von ihnen ins Gespräch und wußte ihnen den oder jenen Rat, die aber keine Anregung zu geben. Seine besondere Aufmerksamkeit galt dabei den sozialen Einrichtungen der Betriebe. Bei seinem Besuch in der Industrie- und Handelskammer hielt der Gauleiter eine kurze Ansprache und erklärte dabei, er betrachte es als seine Aufgabe, alles aus dem Vollen herauszuholen und die Kräfte zu fördern. Die erste Pflicht der Industrie- und Handelskammer sei, dafür zu sorgen, daß nie wieder jüdischer Geist Eingang in unser Wirtschaftsleben findet. — Am Abend sprach Gauleiter Mutzmann und Gaubmann Peitsch in einem Appell im Kaufmännischen Vereinshaus zu den Betriebsführern und Betriebsobmännern.

## Großhelfer Richard Wagners gestorben

Chemnitz. Im Alter von 88 Jahren starb der frühere Klempnermeister Heinrich Eduard Krüger in Chemnitz, der letzte Enkel

## Mein Junge geht in die Landarbeitslehre

Mein Kellner kommt Otern 1942 aus der Schule. Der Vater steht im Felde, und mit als Mutter bleibt die Sorge um die richtige Berufswahl. Als nun mein Peter kürzlich erklärte: „Ich gehe aufs Land zu einem Bauern“, da war ich doch etwas überzogen. Aber Peter war fest in seinem Entschluß. „Mutter“, sagt er, „in der Schule und in der NS ist und jetzt so viel vom Bauern und seiner Arbeit erzählt worden, daß ich mir nichts Schöneres vorstellen kann, als selbst mit auf dem Lande zu helfen. Werkt du etwa etwas davon, daß wir in diesem Kräfte Hungerer müssen? Der Lehrer hat neulich erzählt, wie es im Weltkrieg war. Dreiviertel Millionen Frauen, Kinder und alte Leute sind da verhungert, weil niemand vorgesorgt hatte und die Landarbeit keiner recht tun wollte.“

„Mutter“, fuhr mein Peter fort, „wenige Menschen sind auf dem Dorf geblieben. Allein von 1934 bis 1938 haben eine Million Landbewohner das Land verlassen. Jetzt müssen aber wieder junge Menschen aufs Land, heute und neulich unter NS-Führern. Der wiedergewonnene Lebensraum im deutschen Osten ruft auch Menschen, die mithelfen wollen, das Werk des Führers zu sichern. Im Sommerlager der NS war auch ein Redner vom Reichsnährstand da und erzählte uns von den Sorgen der Bauern um die nötige Zahl der Arbeitskräfte. Dabei müssen wir Jungen helfen.“

Als mir mein Junge das so anschaulich schilderte, mußte ich ihm zustimmen. Wir gingen zum Berufsberater beim Arbeitsamt, um dort Näheres zu erfahren. Ich war erstaunt, welche Möglichkeiten sich offenbarten. Daß fast ein Drittel aller erwachsenen Menschen in der Landwirtschaft tätig sind, war mir auch neu. Reueigier war ich nun, wie der Beruf so ist. Zwei Jahre Landarbeitslehre bilden die Grundlage. Daß hier die fünfjährige Grundausbildung erweist als auch der Jungbauern die gleiche Grundausbildung beider sein muß. Meine Frage, ob dieser praktischen Ausbildung auch eine theoretische folgt, wurde bejaht. Jeder Volkshochschulklasse muß doch die Berufsschule besuchen; und gerade in Sachsen ist das Berufsschulwesen auch auf dem Lande vorbildlich ausgebaut. Die Jungen lernen dort in den

zwei Jahren viel. Ganz eng ist die Verbindung zwischen Schule und Praxis. Erst vor kurzem hatte der Berufsberater Gelegenheit, eine solche Unterrichtsstunde mit zu erleben. „Wenn wir nur früher auch solchen Berufsschulunterricht gehabt hätten“, weiter sagte er nicht.

Nach den zwei Jahren Lehrzeit muß dann eine vom Reichsnährstand vorgeschriebene Prüfung als Landarbeitslehre abgelegt werden. Der Junge kann sich dann entscheiden, ob er nach zwei Jahren als fertiger Facharbeiter den Landarbeiterberuf erlernt oder eine Sonderlehre durchlaufen will, um in irgendeinem der verschiedenen ländlichen Berufszweige Meister zu werden. Über die Vielzahl der zu erlernenden praktischen Berufe war ich erstaunt. Daß ein junger Deutscher Landarbeiter, Landwirt oder Bauer, Metzger, Schäfer, Schweinemäster, Geflügelzüchter, Viehhalter oder auch Jäger, landwirtschaftlicher Brenner, Milchkontrollant, landwirtschaftlicher Rechnungsführer oder gar Baumwart, Gärtner, Molker, Fischer, Privatforstwart oder Privatlehrer werden kann, hatte ich gar nicht für möglich gehalten. Dabei sind in Sachsen die Metzger, Schäfer und Viehpfleger besonders gesucht und werden auch besonders gut bezahlt.

Jetzt wußte ich doch, daß die Aussichten, etwas Ordentliches zu werden, sehr vielfältig sind. Auch sonst wird viel getan. Die Berufsbildung erfolgt in der jungen Volksgemeinschaft. Was im Handwerk der junge Mensch auf der Wanderlehre erlebt, wird dem Jugendlichen in der Landwirtschaft durch den Landjugendstudium ermöglicht. Der jugendliche Erlebnisdrang wird gefördert und damit auch der Bekanntheit durch das Kennenlernen anderer Verhältnisse geweitet.

Meine Bedenken, meinen Jungen einem landwirtschaftlichen Beruf zur Verfügung zu stellen, waren nun ganz geschwunden. Dem Vater aber konnte ich beruhigt ins Feld schreiben, daß der Wunsch Peters, in die Landarbeitslehre zu gehen, seine Erfüllung finden kann, ohne daß wir Eltern uns Sorge zu machen brauchen, ob er auch später einmal ein gesichertes Auskommen haben wird. R. E.

## Präsident a. D. Dehn gestorben

Der Vorsitzende der früheren Sächsischen Dienstrammern, Präsident a. D. Dehn, ist gestorben. Walter Leonhard Dehn, 1872 in Leipzig-Neudorf geboren, hatte die Richterschule in Leipzig, 1895 wurde er Referendar, 1899 Richter, 1901 Landrichter in Leipzig, später sächsischer Landgerichtsrat und als solcher 1918 in das damalige sächsische Justizministerium berufen. Hier war er, später als Landgerichtsdirektor, bis 1. Juli 1933 händiger Hilfsarbeiter. Seit 1930 zugleich nebenamtlich stellvertretender Vorsitzender der früheren Sächsischen Disziplinarrammern, wurde er am 1. Juli 1938 vom Reichsdienstleiter in Sachsen zum Präsidenten und hauptamtlichen Vorsitzenden der damals neu gegründeten Sächsischen Dienstrammern ernannt. Am 30. Juni 1937 trat er nach 42jähriger verdienstvoller Tätigkeit nach Vollendung des 65. Lebensjahres, als die Sächsische Dienstrammern Reichsbehörde wurde, in den Ruhestand.

## Sei sparsam auch mit Strom!

Die Dremas schreibt uns mit diesem kriegswichtigen Thema folgendes: Nicht unnötig Licht in unbenutzten Räumen brennen! — Das Rundfunkgerät nicht ununterbrochen spielen lassen — auch das nützliche Stromerzeugungs- — Elektrische Heizöfen benutzt man feinstmöglich in den Vormittagsstunden — denn ihr erheblicher Stromverbrauch verhindert die Versorgung notwendiger Betriebsbetriebe und beeinträchtigt die Belieferung der kriegswichtigen Betriebe. — Überhaupt soll man möglichst keine Elektrogeräte in der Zeit von 8.30 bis 9 Uhr verwenden. Man möge damit der kriegswichtigen Industrie. — Man muß sich daran denken: der Strom hilft uns zu jeder Zeit, doch auch für ihn gilt: Sparsamkeit!

von Richard Wagner Schiller Clara, die in Chemnitz lebte und mit dem damaligen Inhaber der Procter & Gamble, Heinrich Hoffmann, verheiratet war. Der Verstorbene hatte seinen Wohnort in Chemnitz, der seinen Wohnort in Chemnitz kennengelernt, als er selbst noch Kind war und verlebte die Erinnerungen darüber veröffentlicht.

## Wieder tödlicher Unfall durch Aufspringen

Schleiberg (Bez. Dresden). Auf dem kleinen Bahnhof verunglückte die 10-jährige Waldtraut Weinig aus Rippdorf bei dem Versuch, auf einen schon laufenden Zug aufzuspringen, tödlich.

## Der Rundfunk am Donnerstag

„Das glückliche Schiff“ von 17.10 bis 18.30 Uhr. Unter Leitung von Rudolf Vesper. Die Bremer Stadtmusikanten, die Matzenberger und der Rabauer. In der Reihe „Junge Köpfe, alte Köpfe“ von 19.30 bis 20.15 Uhr. In der Reihe der rumänischen Carmen-Gesang, die rumänische Nationaloperette aus Gora, ein Chor unter Leitung von Rudolf Vesper, Maria Katarina (Soprano), G. Holcák (Bass), eine Sängerin aus Jugur. Von 20.15 bis 22 Uhr: eine Folge schöner Melodien. In der „Musik zur Dämmerstunde“ von 18 bis 19 Uhr Orchesterwerke von Bach, Haydn, Mozart und Hugo Wolf.

## Diesmal in Sicherungsverwahrung

Der Angeklagte Franz Heinz Frieser aus Dresden, schon siebenmal und zuletzt mit Zuchthaus verurteilt, stand erneut wegen Rückfalldiebstahls vor dem Dresdner Landgericht. Der Angeklagte war eben aus der Strafanstalt entlassen worden, als er die nächstbeste Gelegenheit benutzte, wieder laune Finger zu machen. Er hatte sich eine Schafstalle gemietet und stahl seinen Wirtseuten einen Geldbetrag von 150 RM, verteilte heimlich die Wohnung und brachte das Geld in Leipzig durch. Da der Angeklagte in Arbeit stand und regelmäßigen Verdienst hatte, schied er aus. Das Landgericht fand diesmal nicht lange und erkannte gegen den unverbesserlichen Verbrecher außer auf zwei Jahre Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust auf die Sicherungsverwahrung. — Auch der 1900 geborene Gustav Arthur Günther aus Kamenz hatte bereits wegen Rückfalldiebstahls eine Zuchthausstrafe verbüßt. Das hielt ihn nicht ab, in Kamenz drei Fahrräder zu stehlen, die er unter betrügerischen Vorpiegelungen weiterverkauft. Da die bisherigen Strafen nicht gefruchtet hatten, lautete das Urteil nun auf zweieinhalb Jahre Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust.

## Barberina

Zweiterlei ganz verschiedenartige Kritik, die des Körpers und die der Hände und Fingerringen, erragt in dieser Saison das besondere Entzücken der Zuschauer. Der Name der Kampania-Gruppe ist bekannt. Aber immer wieder verleiht sich auch neue die ungläubliche Gewandtheit und Gewandtheit dieser Frauen, die in einer wirkungsvollen aussehenden Nummer von Steigerung zu Steigerung arbeiten. Die „andere Seite“ berichtet von Moll-Danien, wiederum ein Name von gutem Klang in der Kritikwelt: Wenn man von Barberina und Schenkerlerin, deren Reise ja gleich einer bunten Frau Wergana augenblicklich vor den Augen vorbeizuging, diesen Wudrud einmal gebrauchen will: Was dieser Barberinfänger kann, ist wahrhaft Weltarbeit, so sicher, exakt und selbstverständlich bringt er die ungläublichsten Dinge vor. Christiane Hegedüs, die Budapest Schenkerlerin, zeigt sich und ihre Kunst, bald ungarisch volkstümlich, bald von hochkulturellen Schülern umrückt auf Spitze über die roten und leuchtenden Bühne gaulend. Zwei frische, lebenswichtige Menschen sind die Coritas, die mit ihren schon klingenden Affordions Klang und Sang und Tanz in gleicher Weise melieren. Neben der Solodänzerin Verda Klume sei aber eine „Seel“, der Spielzeuge nicht vergessen: die des Humors, den Herz Frey so entzückend wienertlich, geremmt und ungeremmt, lachend und parodierend in die lachenden Gänge bringt. Ein raffiges Orchester steht unter Daga Balogh.

— **Befreiungslagen in Sachsen.** Die Landesbauernschaft Sachsen veranlaßte unter Leitung der Landesabteilungsleiterin, Frau Burg-Görg, an sieben Orten die Lehrfrauen für ländliche Hauswirtschaftslehre. In Sachsen wurde die Frage, welche Anforderungen heute an einen ländlichen hauswirtschaftlichen Lehrbetrieb gestellt werden. Landwirtschaftsrat Dr. Krug sprach über die Neuordnung Europas. Frau Levin Schuler gab Anregungen für die weitere Verbesserung der Betriebe auf Grund der Auswertung der hauswirtschaftlichen Hofkarte.

Wetter-stand	St.-mahl	Wieder-stand	Wasser-stand	Temperat.	Wind-richtung	Wind-stärke	Wolken	Wetter	Wetter	Dresden
3. Febr.	+ 36	+ 74	+ 24	+ 70	- 25	+ 135	358	233	229	173
4. Febr.	+ 31	+ 70	+ 24	+ 28	- 25	+ 135	358	233	229	170

## Sport und Leibesübungen

### Pechserie gegen die Schweiz

In den Fußball-Länderspielen gegen die Schweiz hat es in den letzten Jahren eine eigenartige Pechserie der deutschen Nationalmannschaft gegeben. Seit dem Jahre 1938 haben wir gegen die Schweiz in sechs Spielen nur einen einzigen Sieg zu verzeichnen. Die Schweizer gewonnen drei Spiele, während zwei Treffen einen unentschiedenen Ausgang nahmen. Dieses unglückliche Schicksal folgte auf eine einseitige deutsche Siegesreihe, die 1928 mit einem 3:2 in Bern einsetzte und dann im gleichen Jahre mit einem 4:0 bei den Olympischen Spielen in Amsterdam, 1929 mit einem 7:1 in Mannheim, 1930 mit einem 5:0 in Stuttgart, 1932 mit einem 3:0 in Leipzig, 1933 mit einem 3:0 in Jülich, 1935 mit einem 4:0 in Stuttgart und 1937 mit einem 1:0 in Jülich fortgesetzt wurde. Innerhalb von zehn Jahren wurden also acht Siege mit 28:8 Toren errungen, ab 1930 wurden sechs Länderspiele nacheinander gewonnen, ohne daß die Schweizer ein Gegen-tor erreichten.

Der Umschwung setzte dann Anfang 1938 ein, als die Schweiz in Köln ein 1:1-Unentschieden erliefte. Die Schweizer hatten sich wieder eine sehr starke Mannschaft, und bei der Fußball-Weltmeisterschaft 1938 konnte die Schweiz die durch das Hinspielen der Wiener Spieler in der Umkleekabine befindliche deutsche Nationalmannschaft mit 4:3 schlagen, nachdem ein 1:1-Unentschieden nach dem Spielverlängerung gegeben hatte. Im Vorjahr konnte sie in Stuttgart endlich wieder einmal mit 4:2 gewinnen, und aber das Rückspiel in Bern brachte eine 1:2-Niederlage, und mit dem letzten Ergebnis wurde nun wieder in Wien geschlagen. Die Leistungen der Schweizer lassen nicht mit der Feststellung gefühllos werden, daß eigenartigere auf deutscher Seite immer viel mehr im Spiel war, aber es ist tatsächlich so gewesen, daß wir auch jedes der verlorenen oder unentschieden gelaufenen Spiele hätten gewinnen können. Die Schweizer sind eben haben Glück gewonnen, die man schon verlieren gegeben hätte, wie es schließlich doch zu guter Letzt noch eine glückliche Wendung gab, wie jetzt wieder kurz vor dem Spielende in Wien.

## Länderspielpredictionen in Wien

Gelegentlich des Fußball-Länderspiels zwischen Deutschland und der Schweiz in Wien wurden Besprechungen über allgemeine sportliche Fragen und in Aussicht genommene Länderspiele, an denen neben den Schweizerischen Fußballführern Jumbühl und Gahmann auch zwei Vertreter Italiens, Dr. G. Mauro und Cav. Topola, teilnahmen. Die Austragung des nächsten Länderspiels zwischen Italien und der Schweiz wurde grundsätzlich für den Herbst 1942 vereinbart. Es gelang auf Schweizerischem Boden zur Umwidlung, für den nächsten Länderspiel zwischen Deutschland und Italien fest ein Termin noch nicht fest.

## Endkampf um die Sudeten-Meisterschaft

Die Endspiele um die Fußballmeisterschaft des Sudetenlandes, die von den drei Gruppenführern, RSTG Tepitz, RSTW Prag und RSTB Olmitz, in einer Doppelrunde bestritten werden, haben bereits eingesetzt. Im ersten Spiel besiegte der RSTW Olmitz vor 8500 Zuschauern über den vierjährigen Meister, RSTW Prag, Knapp mit 4:3 (1:1).

## Kein Fußball in Bayern

Die Fußballspiele zur bayrischen Meisterschaft sind für den 6. Februar abgelehnt worden. Denselben Tag vorgesehene Meisterschaftsspiele im Gau Röhren-Nachau.

## Carl-Steding-Turnhale in Breslau

Die neue Turnhalle auf dem Hermann-Göring-Platz, das allen Turn- und Sportbetriebern auch in dieser Erinnerung sein wird, soll am Abend der Deutschen Gewerkschaften (D.G.) Mail den Namen „Carl-Steding-Halle“ erhalten. Die Halle entspricht allen neuesten Anforderungen und bietet 1200 Besuchern Platz. Sie wurde nach den Anweisungen Carl Stedings erbaut. Die Deutschen Gewerkschaften selbst finden einen würdigen Rahmen in der Breslauer Hofbühnenhalle.

## Erstes Hallen-Handballturnier des LSV Klotzsche

Da das traditionelle Hallenhandballturnier des LSV Dresden aus zeitbedingten Gründen in diesem Jahre ausfallen mußte, hat sich der LSV Klotzsche entschlossen, in der Zeit vom 14. 2. bis 22. 2. in der Turnhalle der Volkshochschule Klotzsche ein erstes Hallenhandballturnier durchzuführen. Teilnahmefähigkeit sind alle Vereine Groß-Dresdens.

## Internationales Hallen-Handballturnier verlegt

Das für den 15. Februar vorbereitete internationale Hallen-Handballturnier, dessen Schauplatz die Berliner Deutschenschule sein sollte, ist vorläufig abgelehnt worden. Die Spiele sind nach Berlin, an dem Stadionshandball aus Göteborg, Karlstrome, Ropengöden, Oslo, Leipzig, Stuttgart, Regensburg und Berlin teilnehmen sollen, zu einem späteren Zeitpunkt nachgeholt.

## Kommt der Deutsche Faustballpokal?

Die kürzlich durchgeführte Tagung der Sommerplatzwart mit dem Reichshandballmeister Turnen, Martin Schneider (Leipzig), beschäftigte sich eingehend mit der Einführung des Handball- und Faustballspiels in den Übungsbetrieb der Vereine, in den Betrieb der Männer-, Frauen- und Jugendturnen. Der Handballbetrieb soll sich u. a. nicht nur erschöpfen in Spielzeiten um die Weltmeisterschaft, sondern die Arbeit muß in der Spielzeit fortgesetzt werden, damit den Mannschaften ein Ziel und der Spielbegeisterung ein weiterer Antrieb gegeben wird. So soll im Rahmen des Ausbaus des Handballspiels der Deutsche Faustballpokal geschaffen werden.

## Schwedens Eishockeyspieler überlegen

Der Länderspiel im Eishockey zwischen Schweden und der Schweiz in Danos endet mit dem erwarteten überlegenen Siege der Schwedischen Mannschaft. Mit 7:0 Punkten gegen 0:2 Punkten der Schweizerischen Mannschaft besiegten die Schweden die Oberhand. Auch am Mittwoch gelang es den Schwedischen Weltrekordeur Alf Gwinn wieder in großer Form. Über 1500 Meter lief er mit 2:51,7 und über 1000 Meter mit 17:07,5 neue schwedische Rekorde.

## Auch Verbandsveranstaltungen werden eingeschränkt

Der Reichssportführer hat am 31. Januar d. J. angeordnet, daß Sportveranstaltungen, zu deren Durchführung Reisen von mehr als 50 Kilometer in einer Richtung erforderlich werden, für den Winter 1941/42 abgelehnt und auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben sind. Diese Anordnung gilt auch für den Deutschen Reichssportführer. Diese Anordnung hat lediglich solche Sportveranstaltungen bis einschließlich 3. Februar, deren ausländische Teilnehmer bereits in Anstelle befindlich sind.





Sachsenwerk, Licht- und Kraft-Aktiengesellschaft

Bilanz am 31. Dezember 1940

Table with columns: Vermögen, Stand am 1.1.1940, Zugänge, Abgänge, Abschreibungen, RM, RM, RM, RM, RM. Rows include Anlagevermögen, Umlaufvermögen, and Schulden.

Table with columns: Gewinn- und Verlustrechnung am 31. Dezember 1940, Aufwände, Erlöse, RM, RM, RM. Rows include Löhne und Gehälter, Soziale Abgaben, Abschreibungen, Steuern, Erlöse, and Gewinn.

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer pflichtmäßigen Prüfung auf Grund der Bücher und der Schriften der Sachsenwerk, Licht- und Kraft-Aktiengesellschaft...

Freihand-Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft ppa. Scholz, Wirtschaftsprüfer

Sachsenwerk, Licht- und Kraft-Aktiengesellschaft

Der Vorstand

Table with columns: Verkäufe, Einmal. Grad mit 20% für mittl. Herstellungsst. für 25 RM, Kaufgesuche, Verkaufsförderer, Groß- und Kleinvertrieb, Groß- und Kleinvertrieb, Groß- und Kleinvertrieb.

Verkaufsförderer, die sich für den Verkauf von Waren interessieren, wenden sich an den Leiter der Verkaufsförderung...

Gaststätten, Die Gaststätten der Sachsenwerk, Licht- und Kraft-Aktiengesellschaft sind in der Lage, für alle Gelegenheiten...

Veranstaltungen, „Festes für Gloria“, Ein neuer, aufregender Film gelangt in diese Stadt...

Veranstaltungen, „Festes für Gloria“, Ein neuer, aufregender Film gelangt in diese Stadt...

Veranstaltungen, „Festes für Gloria“, Ein neuer, aufregender Film gelangt in diese Stadt...

Veranstaltungen, „Festes für Gloria“, Ein neuer, aufregender Film gelangt in diese Stadt...

Veranstaltungen, „Festes für Gloria“, Ein neuer, aufregender Film gelangt in diese Stadt...

Veranstaltungen, „Festes für Gloria“, Ein neuer, aufregender Film gelangt in diese Stadt...

Veranstaltungen, „Festes für Gloria“, Ein neuer, aufregender Film gelangt in diese Stadt...

Veranstaltungen, „Festes für Gloria“, Ein neuer, aufregender Film gelangt in diese Stadt...

Veranstaltungen, „Festes für Gloria“, Ein neuer, aufregender Film gelangt in diese Stadt...

Veranstaltungen, „Festes für Gloria“, Ein neuer, aufregender Film gelangt in diese Stadt...

Veranstaltungen, „Festes für Gloria“, Ein neuer, aufregender Film gelangt in diese Stadt...

Veranstaltungen, „Festes für Gloria“, Ein neuer, aufregender Film gelangt in diese Stadt...

Veranstaltungen, „Festes für Gloria“, Ein neuer, aufregender Film gelangt in diese Stadt...

Veranstaltungen, „Festes für Gloria“, Ein neuer, aufregender Film gelangt in diese Stadt...

Veranstaltungen, „Festes für Gloria“, Ein neuer, aufregender Film gelangt in diese Stadt...

Veranstaltungen, „Festes für Gloria“, Ein neuer, aufregender Film gelangt in diese Stadt...

Goldenes Lamm, Belgier 617 100 - 1. u. 2. Preis, 1. u. 2. Preis, 1. u. 2. Preis...

Goldenes Lamm, Belgier 617 100 - 1. u. 2. Preis, 1. u. 2. Preis, 1. u. 2. Preis...

Goldenes Lamm, Belgier 617 100 - 1. u. 2. Preis, 1. u. 2. Preis, 1. u. 2. Preis...

Goldenes Lamm, Belgier 617 100 - 1. u. 2. Preis, 1. u. 2. Preis, 1. u. 2. Preis...

Goldenes Lamm, Belgier 617 100 - 1. u. 2. Preis, 1. u. 2. Preis, 1. u. 2. Preis...

Goldenes Lamm, Belgier 617 100 - 1. u. 2. Preis, 1. u. 2. Preis, 1. u. 2. Preis...

Goldenes Lamm, Belgier 617 100 - 1. u. 2. Preis, 1. u. 2. Preis, 1. u. 2. Preis...

Goldenes Lamm, Belgier 617 100 - 1. u. 2. Preis, 1. u. 2. Preis, 1. u. 2. Preis...

Goldenes Lamm, Belgier 617 100 - 1. u. 2. Preis, 1. u. 2. Preis, 1. u. 2. Preis...

Goldenes Lamm, Belgier 617 100 - 1. u. 2. Preis, 1. u. 2. Preis, 1. u. 2. Preis...

Goldenes Lamm, Belgier 617 100 - 1. u. 2. Preis, 1. u. 2. Preis, 1. u. 2. Preis...

Goldenes Lamm, Belgier 617 100 - 1. u. 2. Preis, 1. u. 2. Preis, 1. u. 2. Preis...

Goldenes Lamm, Belgier 617 100 - 1. u. 2. Preis, 1. u. 2. Preis, 1. u. 2. Preis...

Goldenes Lamm, Belgier 617 100 - 1. u. 2. Preis, 1. u. 2. Preis, 1. u. 2. Preis...

Goldenes Lamm, Belgier 617 100 - 1. u. 2. Preis, 1. u. 2. Preis, 1. u. 2. Preis...

Goldenes Lamm, Belgier 617 100 - 1. u. 2. Preis, 1. u. 2. Preis, 1. u. 2. Preis...

Goldenes Lamm, Belgier 617 100 - 1. u. 2. Preis, 1. u. 2. Preis, 1. u. 2. Preis...

Goldenes Lamm, Belgier 617 100 - 1. u. 2. Preis, 1. u. 2. Preis, 1. u. 2. Preis...

Vertical advertisement on the right edge of the page, partially cut off, containing text and a small image.

Advertisement for 'Tag der Deutschen Polizei' (Day of the German Police) on February 7, 1942, featuring a portrait of a man.

Advertisement for 'GEHEIM AKTIE WB1' (Secret Stock WB1) with a portrait of a man.

Advertisement for 'Dresdner Kulturfilm-Dienst' (Dresden Cultural Film Service).

Advertisement for 'Haus der Kaufmannshalle' (House of the Merchants' Hall).

Advertisement for 'LIEDERABEND' (Evening of Songs).

Advertisement for 'Mittellungen der DAF' (Communications of the DAF).

Advertisement for 'EDEN Hotel' (Eden Hotel).

Advertisement for 'Berufsschulpflichtige Jungen und Mädchen' (Compulsory vocational training for young men and women).

Advertisement for 'Efasit TINKTUR' (Efasit Tincture).

Advertisement for 'DRK-Dienstplan' (DRK Service Plan).

Advertisement for 'Hühneraugen, Hornhaut, Schwielen' (Warts, Corns, Calluses).

Advertisement for 'Efasit TINKTUR' (Efasit Tincture) with a product image.